

Nekr
D
61

ADOLF DÜRR

1850 — 1931



Nekr D 61

A D O L F D Ü R R

1850 - 1931

*

*

*

G 80-0460
Wilh. Frei
Kiechlberg

1234 5678

1991 - 1992



an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich gestorben ist. Und wer da lebt und glaubt, der wird nicht sterben in Ewigkeit. * Herr erbarme dich unser! Amen.

A B S C H I E D S W O R T E
=====

bei der

Lasset uns beten
O Herr der Güte und des Erbarmens! Wir bitten dich demütig für die Seele abgerufen hast! Lass ihn zu dir aufgenommen werden in die ewige Heimat, auf dass er, der an dich geglaubt und auf dich gehofft, nicht der Verwerfung anheimfallen möge, zu den Seligen gelange durch Jesus Christus, den Herrn!

Bestattung von Adolf D Ü R R

am 2. November 1931 im Krematorium Zürich.

*

*

*

I

Ansprache von Pfarrer Dr. ALBERTI

(Psalm 90) O Herr, du bist unsere Zuflucht von Geschlecht zu Geschlecht! Ehe die Berge waren, Erde und Welt erschaffen von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du, o Gott! In deinen Augen sind tausend Jahre wie der gestrige Tag und wie eine Wache in der Nacht. Die Menschen lässtest Du sterben und sprichst: Kehret wieder, Menschenkinder! Du lässtest sie zerfliessen; ein Traum sind sie; sie gleichen dem Gras, das am Morgen grünt. Am Morgen grünt es und blüht auf; am Abend ist es geschnitten und verdorrt. So schwinden vor dir unsere Tage dahin, wie ein leerer Schall verklingen unsere Jahre. Unser Leben währet 70 Jahre und 80 Jahre bei grösster Kraft. Doch sein Stolz ist Mühsal und Arbeit. Schnell eilt es dahin, als flögen wir weg. Unsere Tage lehr' uns zählen, damit wir erlangen ein weises Herz! Wende dich gnädig uns zu, o Herr! Hab' Erbarmen mit deinen Dienern! - "Ich bin die Auferstehung und das Leben," spricht der Herr, "wer

ABSCHIEDSWORTE
=====

bei der

Bestattung von Adolf D. Ü. R. R.

am 2. November 1931 im Krematorium Zürich.

* * *

I

Ansprache von Pfarrer Dr. ALBERTI

"Ich bin die Auferstehung und das Leben," spricht der Herr, "wer
 nemi! -
 Wende dich gnädig um zu, o Herr! Hab' Erbarmen mit deinen Die-
 unsere Tage lehr' uns zählen, damit wir erlangen ein weises Herz!
 eilt es dahin, als flögen wir weg.
 bei grösster Kraft. Doch sein Stolz ist Mühsal und Arbeit. Schnell
 verklingen unsere Jahre. Unser Leben währet 70 Jahre und 80 Jahre
 So schwinden vor dir unsere Tage dahin, wie ein leerer Schall
 blüht auf; am Abend ist es geschnitten und verdorrt.
 gleichen dem Gras, das am Morgen grünt. Am Morgen grünt es und
 schenkinde! Du lässt sie zerfliessen; ein Traum sind sie; sie
 Die Menschen lässt Du sterben und sprichtst: Kehret wieder, Men-
 send Jahre wie der gestrige Tag und wie eine Woche in der Nacht.
 Ewigkeit zu Ewigkeit bist du, o Gott! In deinen Augen sind tau-
 Geschlecht! Ehe die Berge waren, Erde und Welt erschaffen von
 (Psalm 90) O Herr, du bist unsere Zuflucht von Geschlecht zu

an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich gestorben ist. Und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nicht sterben in Ewigkeit." Herr erbarme dich unser! Daran will ich mich ja A m e n t. n.

Was unsern guten Vater Dürr besonders auszeichnete, das war seine
Lasset uns beten:

Wahrheitsliebe bis in Kleinste. Da wird mir gewiss auch nicht
O Herr der Güte und des Erbarmens! Wir bitten dich demütig für
verbotten sein, wenigstens das zu sagen, was wahrhaft und wirklich
die Seele deines Dieners Adolf, den du aus dieser Welt abgerufen
unser lieber Verstorbene, sowohl den Seinen wie auch einem wei-
hast! Lass ihn zu dir aufgenommen werden in die ewige Heimat,
teren Freundeskreis, ja dem Volk gewesen ist.
auf dass er, der an dich geglaubt und auf dich gehofft, nicht der
Ich möchte meine Gedanken unter das Wort stellen: "Omnis gloria
Verwerfung anheimfalle, sondern zu den Seligen gelange durch Je-
esus ab intus - Was immer schön und rühmenswert in seinem Leben
gewesen - es kam von Innen." Nach Aussen trug er eine heilige
Verstorbenen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihm!
Schlichtheit an den Tag, eine ehrwürdige Einfachheit. Das gerade
Lass ihn ruhen, o Herr, im Frieden! A m e n .

*

und das Innere durch ein Wort gekennzeichnet ist: er war ein Ede-
Liebwerte Trauerfamilie! Geehrte Trauergemeinde!
ling! Ja, es lag über diesem Leben wie ein Adel der Seele; er war
Omnis gloria ejus ab intus - Was schön und rühmenswert,
uns ein Vorbild, das Beispiel in Wort und Tat. Und dieser Adel,
kam aus seinem Innern.

der von innen heraus kam, so klar und wahr, er musste die schlich-
Ihr, meine Lieben, ihr insbesondere aus dem engsten Familienkrei-
te Form wählen. Alles Gemachte und Gekünstelte war ihm fremd und
se, steht heute vor unsern Augen und vor unseren Herzen, belastet
zuwider. Dieser Adel prägte sich innerlich aus in seiner hochher-
mit schwerem Leid. Wir wissen, was dieser Hinschied für euch be-
zigen G e s i n n u n g, seiner Gedankenwelt. Da war alles vor-
deutet; es ist der Abschied von einem lieben guten Vater. In die-
nehm, gross, nichts Kleinliches. In der Gesinnung vermählt sich
sem Wort liegt eigentlich alles ausgedrückt. Väterliche Güte und
der Gedanke dem Gemüt. Welche Freude hatte er an allem Edeln und
Liebe war die Krone seines Lebens, und diese Güte und Liebe habt
Schönen und Guten! Da denke ich besonders an sein über alles ge-
besonders ihr in reichem Masse aus seiner Hand entgegennehmen
liebt's Vaterland. Wie hat er seine Schweiz glühend geliebt! Da
dürfen. Ich weiss, unser guter Vater Dürr hat auch mir für meine
erschien ihm das Einfachste und Unscheinbarste gross und erhaben.
Ansprache den Weg väterlich vorgezeichnet und hat sich in seinen
Wie hat er mit allen Fasern seines Herzens an seinem Volk gehangen
letzten Worten jedes Rühmen verboten, in jenem ergreifenden Ab-
schiedsworte, das, niedergeschrieben in gesunden Tagen, gleich
Einschränkung und Entbehrung, des Kampfes und Ringens. Des Vol-

an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich gestorben ist. Und
wer da lebt und glaubt an mich, der wird nicht sterben in Ewig-
keit." Herr erbarme dich unser! A m e n .

Lasset uns beten:

O Herr der Güte und des Erbarmens! Wir bitten dich demütig für
die Seele deines Dieners Adolf, den du aus dieser Welt abgerufen
hast! Lass ihn zu dir aufgenommen werden in die ewige Heimat,
auf dass er, der an dich glaubt und auf dich gehofft, nicht der
Verwertung anheimfalle, sondern zu den Seligen gelangt durch Je-
sus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn! Herr, gib dem lieben
Verstorbenen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihm!
Lass ihn ruhen, o Herr, im Frieden! A m e n .

*

Liebwerte Trauerfamilie! Geehrte Trauergemeinde!
Omnia gloria ejus ab intus - Was schön und rühmenswert,
kam aus seinem Innern.

Ihr, meine Lieben, ihr insbesondere aus dem engsten Familienkrei-
se, steht heute vor unsern Augen und vor unsern Herzen, belastet
mit schwerem Leid. Wir wissen, was dieser Hinschied für euch be-
deutet; es ist der Abschied von einem lieben guten Vater. In die-
sem Wort liegt eigentlich alles ausgedrückt. Väterliche Güte und
Liebe war die Krone seines Lebens, und diese Güte und Liebe habt
besonders ihr in reichem Masse aus seiner Hand entgegennehmen
dürfen. Ich weiss, unser guter Vater Dür hat auch mir für meine
Ansprüche den Weg väterlich vorgezeichnet und hat sich in seinen
letzten Worten jedes Rühmen verboten, in jenem ergründenden Ab-
schiedsworte, das, niedergeschrieben in gesunden Tagen, gleich

nach seinem Hinschied von seinen Kindern geöffnet werden sollte. Sein ganzes Leben lang hat Vater Dürr nur einen Ehrgeiz gehabt: schlicht und einfach zu bleiben. Daran will ich mich jetzt halten. Was unsern guten Vater Dürr besonders auszeichnete, das war seine Wahrheitsliebe bis in Kleinste. Da wird mir gewiss auch nicht verboten sein, wenigstens das zu sagen, was wahrhaft und wirklich unser lieber Verstorbene, sowohl den Seinen wie auch einem weiteren Freundeskreis, ja dem Volk gewesen ist.

Ich möchte meine Gedanken unter das Wort stellen: "Omnis gloria ejus ab intus - Was immer schön und rühmend in seinem Leben gewesen - es kam von Innen." Nach Aussen trug er eine heilige Schlichtheit an den Tag, eine ehrwürdige Einfachheit. Das gerade beweist, dass alles bei ihm von Innen kam und alles, das Aeussere und das Innere durch ein Wort gekennzeichnet ist: er war ein Edeling! Ja, es lag über diesem Leben wie ein Adel der Seele; er war uns ein Vorbild, das Beispiel in Wort und Tat. Und dieser Adel, der von innen heraus kam, so klar und wahr, er musste die schlichte Form wählen. Alles Gemachte und Gekünstelte war ihm fremd und zuwider. Dieser Adel prägte sich innerlich aus in seiner hochherzigen G e s i n n u n g, seiner Gedankenwelt. Da war alles vornehm, gross, nichts Kleinliches. In der Gesinnung vermählt sich der Gedanke dem Gemüt. Welche Freude hatte er an allem Edeln und Schönen und Guten! Da denke ich besonders an sein über alles geliebtes Vaterland. Wie hat er seine Schweiz glühend geliebt! Da erschien ihm das Einfachste und Unscheinbarste gross und erhaben. Wie hat er mit allen Fasern seines Herzens an seinem Volk gehangen nicht nur in den guten Tagen, nein auch in schlimmen Tagen der Einschränkung und Entbehrung, des Kämpfens und Ringens. Des Vol-

Einschränkung und Entbehrung, des Kämpfens und Ringens. Des Vol-
nicht nur in den guten Tagen, nein auch in schlimmen Tagen der
Wie hat er mit allen Fasern seines Herzens an seinem Volk gehangen
erschien ihm das Einfachste und Unscheinbarste gross und erhaben.
Liebtes Vaterland. Wie hat er seine Schweiz glühend geliebt! Da
Schönen und Guten! Da denke ich besonders an sein über alles ge-
der Gedanke dem Gemüt. Welche Freude hatte er an allem Edeln und
nehm, gross, nichts Kleinliches. In der Gestattung vermählt sich
eigen G e s i n n e, seiner Gedankenwelt. Da war alles vor-
zuwider. Dieser Adel prägte sich innerlich aus in seiner hochher-
te Form wählen. Alles Gemachte und Gekünstelte war ihm fremd und
der von innen heraus kam, so klar und wahr, er musste die schlich-
uns ein Vorbild, das Beispiel in Wort und Tat. Und dieser Adel,
ling! Ja, es lag über diesem Leben wie ein Adel der Seele; er war
und das Innere durch ein Wort gekennzeichnet ist: er war ein Ede-
beweist, dass alles bei ihm von innen kam und alles, das Aeusserere
Schlichtheit an den Tag, eine ehrwürdige Einfachheit. Das gerade
gewesen - es kam von innen." Nach Aussen trug er eine heilige
etwas ab intus - Was immer schön und rühmenswert in seinem Leben
Ich möchte meine Gedanken unter das Wort stellen: "Omnia gloria
teren Freundeskreise, ja dem Volk gewesen ist.
unser lieber Verstorbene, sowohl den Seinen wie auch einem wei-
verboten sein, wenigstens das zu sagen, was wahrhaft und wirklich
Wahrheitsliebe bis in Kleinste. Da wird mir gewiss auch nicht
Was unsern guten Vater Dür besonders auszeichnete, das war seine
schlicht und einfach zu bleiben. Darin will ich mich jetzt halten.
Sein ganzes Leben lang hat Vater Dür nur einen Ehrgeiz gehabt:
nach seinem Hinschied von seinen Kindern geöffnet werden sollte.

kes Not und Sorgen waren auch die seinigen. Adelige Gesinnung! Aber der Adel des Willens hat ihm in seinem Leben den Ausschlag gegeben. Denn das ist des Lebens würdigste Krönung, wenn man alle, von Gott gegebenen Talente einsetzt, auf ein Ziel, mit zähester Energie, einer Willenskraft, die auch das Opfer nicht scheut. Das heisst edel denken und edel handeln. Und unser guter Vater Dürr hat manches Opfer gebracht, still und ruhig, aber mit tapferem Gemüt und Herzen. Dieser innere Adel musste notwendigerweise in der äussern Lebensgestaltung sich kundgeben. Wie nicht anders möglich, war seine Lebensstat abgestempelt mit dem Goldstempel der Gerechtigkeit und Liebe. Gerecht in allem. Auch sich selber gegenüber. Noch in seinem letzten Schreiben, das unmittelbar nach seinem Tode geöffnet werden sollte, redet er von den kleinen Anfängen des Geschäftes. Immer hat er darauf hingewiesen. Und so wunderbar der Aufstieg war, so kehrten seine Gedanken doch immer wieder zu den schweren und bescheidenen Anfängen zurück. Auch seinen lieben Kindern hat er in diesem letzten Schriftstück, das so ehrwürdig ist, die einfachen und schlichten Anfänge seines Wirkens vor Augen gestellt. Liegt nicht gerade darin adelige Gesinnung, wenn man gerne von den Höhen zurückkehrt zur Not und Sorge des Anfangs? Zurückkehrt in seinen Erinnerungen zum lieben Heimatort Gams im Rheintal, wo er eine glückliche Jugend verlebt, die ersten Nöte des Lebens erfahren und, erlitten hat, und von wo er eigentlich diese Gesinnung, diese Willenskraft und diese adelige Art aus dem Elternhaus mitgebracht, um sie in die weite Geschäftswelt zu stellen. Ich glaube, es ist kein Rühmen, wenn wir sagen, dass unser lieber Vater Dürr einer der er-

man, wenn wir sagen, dass unser lieber Vater Dür eine der er-
die weite Geschäftswelt zu stellen. Ich glaube, es ist kein Rüh-
und diese adelige Art aus dem Elternhaus mitgebracht, um sie in
hat, und von wo er eigentlich diese Gesinnung, diese Willenskraft
gend verlor, die ersten Nöte des Lebens erfahren und, erlitten
zum lieben Heimatort Gams im Rhodental, wo er eine glückliche Ju-
zur Not und Sorge des Anfangs? Zurückkehr in seinen Erinnerungen
ein adelige Gesinnung, wenn man gerne von den Höhen zurückkehrt
Anfänge seines Wirkens vor Augen gestellt. Liegt nicht gerade da-
Schriftstück, das so ehrwürdig ist, die einfachen und schlichten
zurück. Auch seinen lieben Kindern hat er in diesem letzten
danken doch immer wieder zu den schweren und beschiedenen Anfängen
wissen. Und so wunderbar der Aufstieg war, so kehrten seine Ge-
den kleinen Anfängen des Geschäftes. Immer hat er darauf hinge-
unmittelbar nach seinem Tode geöffnet werden sollte, redet er von
Auch sich selber gegenüber. Noch in seinem letzten Schreiben, das
Gerechtigkeit und Liebe. Gerecht in allem.
seine Lebensaufgabe abgestempelt mit dem Goldstempel der
Lebensgestaltung sich kundgeben. Wie nicht anders möglich, war
Dieser innere Adel musste notwendigerweise in der äußeren
ruhig, aber mit tapferem Gemüt und Herzen.

unser guter Vater Dür hat manches Opfer gebracht, still und
Opfer nicht scheut. Das heisst edel denken und edel handeln. Und
Ziel, mit höchster Energie, einer Willenskraft, die auch das
wenn man alle, von Gott gegebenen Talente einsetzt, auf ein
Ausschlag gegeben. Denn das ist das Lebens würdigste Krönung,
Aber der Adel des Willens hat ihm in seinem Leben den
Kas Not und Sorgen waren auch die seinigen. Adelige Gesinnung!

sisten war, der sein Geschäft und seinen Beruf sozial erfasste gegenüber den Angestellten. Nicht nur Organisationstalent und kaufmännischen Scharfblick legte er an den Tag, sondern auch ein tiefes soziales und warmes Empfinden gegenüber den Angestellten. So brachte er das Geschäft auf die schöne Blüte, die ihm heute beschieden ist. Es war ein Vertrauensverhältnis zwischen Geschäftsinhabers und Angestellten. Arbeit hat ihn begleitet bis ins hohe Alter. Wir wissen, wie schwer es ihm geworden, die rüftigen Hände zur Ruhe zu legen. Gerechtigkeit - vor allem aber Liebe zeichnete ihn aus. Diese Liebe war allumfassend. Zunächst seine Familie, seine Kinder, wie hat er sie alle geliebt! Jedes von ihnen hat er im Herzen gematragen. Als der Familienkreis sich weitete, wie hat er dann auch alle in sein Herz geschlossen bis zum letzten lieben Urenkel! Aber nicht nur die Familie, sondern auch den engeren Freundeskreis umschloss er mit seiner Liebe und Treue. Und gerade in diesem Kreis hat er das gesucht und gefunden, was des Lebens grauer Alltag nicht bietet: die innere Konzentration auf die Seele, die seelische Veredelung, ein höheres Wollen und ein höheres Streben über die Niederungen des Alltags hinaus. Er hat den Kreis geweitet allumfassend bis zu den Armen und Alten. Alte Leute besonders hat er von Herzen gern gehabt. Wer seine stillen Wege gesehen, wie bestille Freude seinen Blick verklärte, der wusste, dass der Endpunkt des Weges dort lag, wo hinter armer Tür' Altersnot in Kummer und Krankheit zu Hause war. Sein Horizont lag nicht nur auf So war sein Inneres und dessen Rückstrahlung auf die äussere Lebensbahn. Eine einzig schöne Harmonie - die im Gesinnungsadel, im Adel des Willens, im Adel der Tat zum Ausdruck kommt! Wenn man

Abel des Willens, im Adel der Tat zum Ausdruck kommt! Wenn man
bensbahn. Eine einzig schöne Harmonie - die im Gestirnsradel, im
So war sein Inneres und dessen Rückstrahlung auf die äussere Le-
mer und Krankheit zu Hause war.
punkt des Weges dort lag, wo hinter armer Tiri' Altersnot in Kum-
stille Freunde seinen Blick verklärte, der wusste, dass der Händ-
er von Herzen gern gehabt. Wer seine stillen Wege gesehen, wie
allumfassend bis zu den Armen und Alten. Alte Leute besonders hat
über die Niederungen des Alltags hinaus. Er hat den Kreis geweitet
seelische Veredelung, ein höheres Wollen und ein höheres Streben
tag nicht bietet: die innere Konzentration auf die Seele, die
Kreis hat er das gesucht und gefunden, was das Lebens grauer All-
umschloss er mit seiner Liebe und Treue. Und gerade in diesem
Aber nicht nur die Familie, sondern auch den engeren Freundeskreis
alle in sein Herz geschlossen bis zum letzten lieben Urnenkel!
tragen. Als der Familienkreis sich weitete, wie hat er dann auch
wie hat er sie alle geliebt! Jedes von ihnen hat er im Herzen ge-
se Liebe war allumfassend. Zunächst seine Familie, seine Kinder,
Gerechtigkeit - vor allem aber die Liebe zeichnete ihn aus. Die-
stigen Hände zur Ruhe zu legen.
ins hohe Alter. Wir wissen, wie schwer es ihm geworden, die rü-
Geschäftsinhaber und Angestellten. Arbeit hat ihn begleitet bis
heute beschieden ist. Es war ein Verträgnisverhältnis zwischen
ten. So brachte er das Geschäft auf die schöne Blüte, die ihm
ein tiefes soziales und warmes Empfinden gegenüber den Angestell-
und kaufmännischen Scharfblick legte er an den Tag, sondern auch
fasste gegenüber den Angestellten. Nicht nur Organisationsstam-
sten war, der sein Geschäft und seinen Beruf so z i a l e r-

sich noch einmal das liebe gütige Bild vor Augen stellt, dann erkennt man, wie h a r m o n i s c h ausgeglichen dieses Leben war. In hartem Kampf mit sich selbst. Es tut uns allen gut, wenn wir den einen Spruch uns einprägen, den er demütig niedergeschrieben: "Was Gott mir gegeben hat an guten Eigenschaften, ahmt es nach; aber meine Fehler ahmt nicht nach!" Ja, so ausgeglichen war er in seiner Lebensauffassung und Lebensführung. Fast 65 Jährig das Amt Eben diese Harmonie setzt als Krönung, als letztes die T r e u e, welche Vergangenheit und Zukunft bindet und wie es in dem schlichtschönen Verse heisst: "Denn der nur glücklich lebt, der zwischen Erinnern und Hoffen schwebt." Das Erinnern ist ein Zeichen der Treue, an allem festhalten, was man erkämpft und erstritten, was man aber auch in Freude und Arbeit gewonnen hat. Doch nicht minder war sein Blick dem Hoffen, der Zukunft zugewandt. Ein h e i l i g e r O p t i m i s m u s hat unsern lieben Vater Dürr begleitet, ein Optimismus, der auch selbst dann an die Menschen glaubte, wenn er sich sagen musste, es mag vielleicht nicht stimmen. damals, als Diese Harmonie der Seele und des Herzens ist es, die ich besonders den lieben Kindern, unserm lieben Otto und den Töchtern und unserm lieben Adolf so recht ans Herz legen möchte: S e i d e i n s! Das ist das schönste Erbe des Vaters und wenn ihr in stiller Stunde seiner gedenkt, vergesst nicht, dass die ganze Kraft seines Lebens in seinen letzten Worten liegt: "Nicht erfüllte Wünsche, sondern erfüllte Pflichten machen das Glück des Lebens aus." Welch t i e f g l ä u b i g e r Mensch! Sein Horizont lag nicht nur auf der Erde. Wir können lesen, wie er an eine gütige Vorsehung geglaubt, die allerdings auch von uns verlangt, dass wir das Pfund, das uns anvertraut ist, richtig wirken lassen. Wie redet er in

das uns anvertraut ist, richtig wirken lassen. Wie redet er in
glaubt, die allerdings auch von uns verlangt, dass wir das Pfund
der Erde. Wir können lesen, wie er an eine göttige Vorsorge ge-
tiefte gläubige Mensch! Sein Horizont lag nicht nur auf
dem erfüllte Pflichten machen das Glück des Lebens aus." Welch
bens in seinen letzten Worten liegt: "Nicht erfüllte Wünsche, son-
de seiner gedankt, vergessst nicht, dass die ganze Kraft seines Le-
Das ist das schönste Erbe des Vaters und wenn ihr in stiller Stun-
lieben Adolt so recht ans Herz legen möchte: Seid ein sa!
dem lieben Kindern, unserm lieben Otto und den Töchtern und unserm
Diese Harmonie der Seele und des Herzens ist es, die ich besonders
er sich sagen musste, es mag vielleicht nicht stimmen.
ein Optimismus, der auch selbst dann an die Menschen glaubte, wenn
ger Optimismus hat unsern lieben Vater Dürer begleitet,
war sein Blick dem Hoffen, der Zukunft zugewandt. Ein in die
man aber auch in Freude und Arbeit gewonnen hat. Doch nicht minder
Treu, an aller festhalten, was man erkämpft und erstritten, was
Erinnern und Hoffen schwebt." Das Erinnern ist ein Zeichen der
schönen Verse heisst: "Denn der nur glücklich lebt, der zwischen
welche Vergangenheit und Zukunft bindet und wie es in dem schlicht-
Eben diese Harmonie setzt als Krönung, als letztes die Treue,
seiner Lebensaufassung und Lebensführung.

seinem Abschiedsbrief von der grossen V a t e r l i e b e i g G o t t e s, die ihn geführt! Daher ist es auch selbstverständlich, dass er die Treue besonders gehalten hat seiner lieben christ-katholischen Kirche. - Wahr, schlicht und einfach auch hier. Nicht viele Worte machte er darüber, umsomehr war er ein T a t e n - C h r i s t. Praktisches Christentum: darauf drängte er allezeit. Es war gewiss kein leichtes Opfer, als er fast 65 jährig das Amt eines Kirchenpflegers annahm und es mit grösster Gewissenhaftigkeit verwaltete.

So ist sein Leben in Schönheit dahingegangen. Omnis gloria ejus ab intus. All das, was so schön war und rühmend, kam von innen, von einer edeln Seele.

Und nun, nachdem sein Lebensatem für uns erloschen und sein Lebensabend wie ein schönes Abendrot herabgesunken ist, da wollen wir in Liebe und Gebet unsern lieben Vater Dürr der Gnade und Barmherzigkeit Gottes anempfehlen. Er hat viel Liebe gesät, aber auch viel Liebe geerntet von seinen Kindern, besonders damals, als er allein stand, seiner geliebten Lebensgefährtin durch den Tod beraubt. Da hat er in harmonischem Ausklang einen schönen Lebensabend gefunden, reich an innerer Freude, an der Seite seiner lieben Tochter Frieda. Aber auch ihr andern Kinder habt alle mitgeholfen, ihm die letzten Lebensjahre zu einem wahren Glück zu gestalten.

Heute vor acht Tagen war es, da ich zuletzt mit Vater Dürr gesprochen habe. Er hatte klaren Blick in das, was kommen würde; wenigstens glaubte er nicht, dass die Gesundheit wiederkehren wer-
de, und er sagte schlicht und treu: "Ich gehe gerne, ich habe so viel Gutes und Schönes erfahren dürfen, so viel Liebe ist mir ent-

seinem Abschiedsbrief von der grossen Vaterliebe Gottes
sagt, die ihn geführt! Daher ist es auch selbstverständlich,

dass er die Treue besonders gehalten hat seiner lieben christ-
katholischen Kirche. - Wahr, schlicht und einfach auch hier. Nicht

Wiele Worte machte er darüber, umso mehr war er ein Tater-
und nicht ein Praktisches Christentum: darauf drängte er allezeit.

Es war gewiss kein leichtes Opfer, als er fast 65-jährig das Amt
eines Kirchenpflegers annahm und es mit grösster Gewissenhaftig-
keit verwaltete.

So ist sein Leben in Schönheit dahingegangen. Omnia gloria ejus
transiunt. All das, was so schön war und rühmenswert, kam von in-
nen, von einer edeln Seele.

Und nun, nachdem sein Lebensstern für uns erloschen und sein Le-
bensabend wie ein schönes Abendrot herabgesunken ist, da wollen

wir in Liebe und Gebet unsern lieben Vater Dürer der Gnade und
Barmherzigkeit Gottes anempfehlen. Er hat viel Liebe gesät, aber
auch viel Liebe geerntet von seinen Kindern, besonders damals, als

er allein stand, seiner geliebten Lebensgefährtin durch den Tod
beraubt. Da hat er in harmonischem Ausklang einen schönen Lebens-
abend gefunden, reich an innerer Freude, an der Seite seiner lie-

ben Tochter Frieda. Aber auch ihr andern Kinder habt alle mitge-
holfen, ihm die letzten Lebensjahre zu einem wahren Glück zu ge-
stalten.

Heute vor acht Tagen war es, da ich zuletzt mit Vater Dürer ge-
sprochen habe. Er hatte klaren Blick in das, was kommen würde;
wenigstens glaubte er nicht, dass die Gesundheit wiederkehren wer-

de, und er sagte schlicht und treu: "Ich gehe gerne, ich habe so
viel Gutes und Schönes erfahren dürfen, so viel Liebe ist mir ent-

gegengebracht worden, dass ich nun gerne eingehe in den ewigen Frieden." Diesen ewigen Frieden wollen wir unserem lieben Verstorbene[n] von Herzen gönnen. Möge sein guter Geist walten und schalten auch nach dem Tode, sowohl im Familienkreise, als auch im Geschäfte! Amen.

**

II

Ansprache von Prof.Dr. HARTMANN

namens der Freimaurerloge "In labore virtus"

Geehrte Trauerfamilie! Meine lieben Freunde!

Von einem treuen Bruder und Freunde Abschied zu nehmen, sind wir hierher gekommen, von einem Bruder, dessen Leben und Wirken wie eine grosse eindringliche Mahnung zur Güte und zu werktätiger Hilfsbereitschaft zu uns spricht. Wo immer ein Mensch mit Not und Qual zu kämpfen hatte, da quoll aus dem Born seiner Nächstenliebe unversiegbare Hilfsbereitschaft; wo er des Nächsten Not sah, da öffnete sich seine gütige und gebefreudige Hand zu durchgreifender Hülfe. Und wo im Lebenskampfe und im Kampfe der Anschauungen die Leidenschaften etwa aufeinander zu platzen drohten, da drang aus der Tiefe seiner durch Selbsterziehung und ernste geistige Arbeit errungenen Lebensweisheit das erlösende befreiende Wort.

Güte und Wahrhaftigkeit, gesunder Verstand und ernster Wille meisterten in ihm und um ihn alles, was hässlich, unedel, selbstsüchtig war. So war er uns ein Vater, ein Vorbild. Seine Taten erschienen uns selbstverständlich, weil sie die Auswirkung

gegengedrückt worden, dass ich nun gerne einstehe in den ewigen
Frieden." Diesen ewigen Frieden wollen wir unserem lieben Ver-
storbenen von Herzen gönnen. Möge sein guter Geist warten und
schalten auch nach dem Tode, sowohl im Familienkreise, als auch
im Geschäfte!

A m e n .

**

II

Ansprache von Prof. Dr. HARTMANN

namens der Freimaurerloge "In labore virtus"

Gedachte Trauermittel! keine lieben Freunde!
Von einem treuen Bruder und Freunde Abschied zu nehmen,
sind wir hierher gekommen, von einem Bruder, dessen Leben und
Wirken wie eine grosse eindringliche Mahnung zur Güte und zu
werkthätiger Hilfsbereitschaft zu uns spricht. Wo immer ein
Mensch mit Not und Qual zu kämpfen hatte, da quoll aus dem Born
seiner Nächstenliebe unverstümmelte Hilfsbereitschaft; wo er das
Nächsten Not sah, da öffnete sich seine gütige und gebefähigende
Hand zu durchgreifender Hilfe. Und wo im Lebenskampfe und im
Kampfe der Anschauungen die Leidenschaften etwas aufeinander zu
platzten drohten, da drang aus der Tiefe seiner durch Selbster-
ziehung und ernste geistige Arbeit erlangenen Lebensweisheit das
erlösende befreiende Wort.

Güte und Wahrhaftigkeit, gesunder Verstand und ernster
Wille meisterten in ihm und um ihn alles, was hässlich, unedel,
selbstsüchtig war. So war er uns ein Vater, ein Vorbild. Seine
Taten erschienen uns selbstverständlich, weil sie die Auswirkung

seines edelsten inneren Wesens waren. Und nun ist die bittere Stunde gekommen, wo wir ihn verlieren müssen! Aber seines Geistes haben wir einen Hauch verspürt und in unserer Mitte wird er weiterleben und weiterwirken, dank und kraft seines Vorbildes.

Meine lieben Brüder! Dankbar, wenn auch in tiefstem Schmerze wollen wir von ihm Abschied nehmen, indem wir, getreu dem alten Brauche unseres Bundes, dem lieben Toten die drei weissen Rosen auf den Sarg legen.

Unser Leben ist kein Sein, es ist ein Werden. Nicht Ruhe, sondern Uebung. Wir s i n d noch nicht, wir w e r d e n erst. Es ist nicht das Ende, es ist der W e g . Auf diesem Wege führe uns W e i s h e i t , zu unserem Troste helfe uns S t ä r k e , in der Erinnerung aber leuchte die S c h ö n - h e i t !

*

*

*

seines edelsten inneren Wesens waren. Und nun ist die bittere
Stunde gekommen, wo wir ihn verlieren müssen! Aber seines Geistes
haben wir einen Hauch verspürt und in unserer Mitte wird er wei-
terleben und weiterwirken, dank und kraft seines Vorbildes.

Meine lieben Brüder! Dankbar, wenn auch in tiefstem
Schmerz wollen wir von ihm Abschied nehmen, indem wir, getreu dem
alten Bruche unseres Bundes, dem lieben Toten die drei weisen
Rosen auf den Sarg legen.

Unser Leben ist kein Sein, es ist ein Werden. Nicht
Ruhe, sondern Übung. Wir sind noch nicht, wir werden
erst. Es ist nicht das Ende, es ist der Weg. Auf diesem Wege
führe uns Weisheit, zu unserem Troste helfe uns
Stärke, in der Erinnerung aber leuchte die Schönheit.

*

*

*

Zentralbibliothek Zürich



ZM03412822

